

A detailed view of the central portion of Michelangelo's famous fresco, 'The Creation of Adam'. It shows two hands reaching toward each other: the hand of God on the right, extended from a reclining position, and the hand of Adam on the left, reaching out from a similar reclining position. The fingers are just inches apart, creating a sense of tension and divine spark. The background is a textured, cracked surface with shades of blue, green, and yellow.

**Arbeit an der „katholischen
Identität“ – was heißt das für die
Beschäftigten und die MAV?**

Dr. Regina Mathy, Syndikusrechtsanwältin
Verband der Diözesen Deutschlands

Renault-Marke Dacia

Weg vom Billig-Image

Montag, 18. Juli 2022, 10.58 Uhr

Neue visuelle Identität für GlaxoSmithKline

20. Juni 2022 von Achim Schaffrinna Corporate Design, Logos 13 Kommentare

Arcona

Neues Leitbild und Corporate Design präsentiert

Kampagnen Rebranding

Otto launcht neues Corporate Design mit bunter Out-of-Home-Kampagne

Agenda

I. Was bedeutet (katholische) “Identität”?

II. Einordnung in den Kontext des Grundordnungs-Entwurfs

III. Arbeit an der Identität – Eine Gemeinschaftsaufgabe

IV. Die fünf Säulen der Identität einer Einrichtung

VII. Schlussfolgerungen

I. Was bedeutet (katholische) „Identität“?



- ❖ **Duden:** „Echtheit einer Person oder Sache; völlige Übereinstimmung mit dem, was sie ist oder als was sie bezeichnet wird“ (Duden)
- ❖ **Wikipedia:** „Identität (von mittellateinisch *identitas*, Abstraktum zu lateinisch *īdem* ‚derselbe‘) ist die Gesamtheit der Eigentümlichkeiten, die eine Entität, einen Gegenstand oder ein Objekt kennzeichnen und als Individuum von anderen unterscheiden.“
- ❖ **Dorsch – Lexikon der Psychologie:** „Identität [engl. *identity*; lat. *idem* *derselbe*], [BIO, PER, SOZ], beschreibt die Art und Weise, wie Menschen sich selbst aus ihrer biografischen Entwicklung (Biografie) heraus in der ständigen Auseinandersetzung mit ihrer sozialen Umwelt wahrnehmen und verstehen.“

II. Einordnung in den Kontext des Grundordnungs-Entwurfs

Die sechs Grundprinzipien



Die Verfassung des kirchlichen Dienstes



Ein umfassender personeller Geltungsbereich



Der institutionenorientierte Ansatz



Das Prinzip der Wechselseitigkeit



Tabu: Kernbereich privater Lebensgestaltung



Ein Bekenntnis zu Pluralität und Diversität

II. Einordnung in den Kontext des Grundordnungs-Entwurfs

Das institutionenorientierte Modell

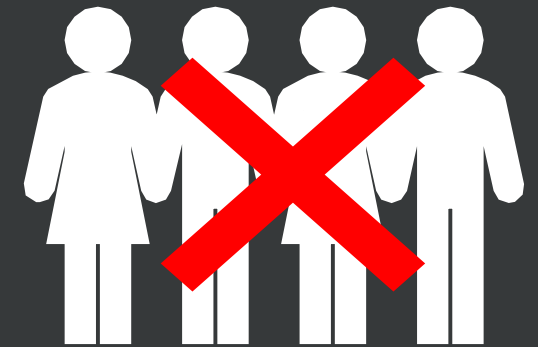


**Institutionen
orientiertes
Modell:**

**Identifikation
mit den Zielen
und Werten
der Kirche**

**Personen-
orientiertes
Modell:**

**Formale
Kriterien
(Konfessionszu-
gehörigkeit,
priv. Lebensge-
staltung)**



II. Einordnung in den Kontext des Grundordnungs-Entwurfs

Die sechs Grundprinzipien



Die Verfassung des kirchlichen Dienstes



Ein umfassender personeller Geltungsbereich



Der institutionenorientierte Ansatz



Das Prinzip der Wechselseitigkeit



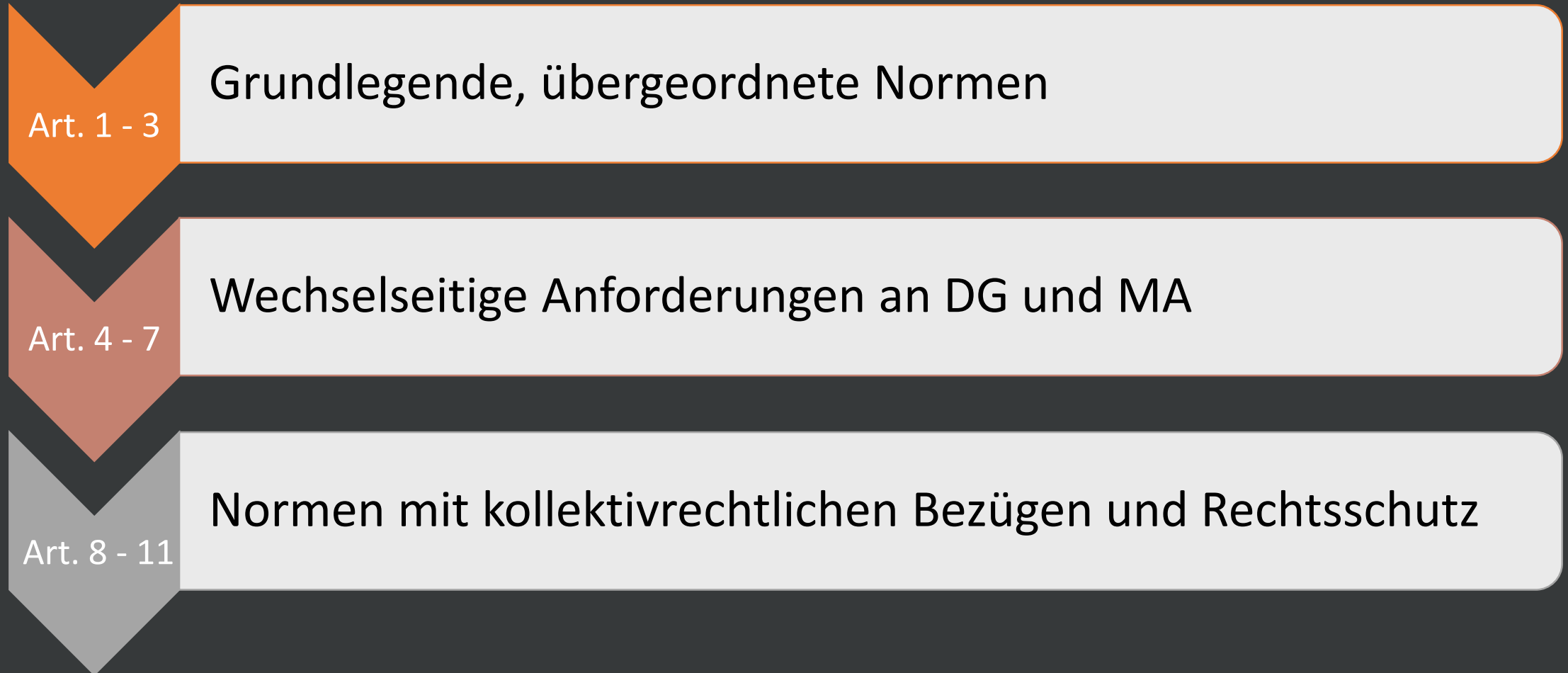
Tabu: Kernbereich privater Lebensgestaltung



Ein Bekenntnis zu Pluralität und Diversität

II. Einordnung in den Kontext des Grundordnungs-Entwurfs

Aufbau des Ordnungsentwurfs



II. Einordnung in den Kontext des Grundordnungsentwurfs

Sendungsauftrag

Christliche Identität der Einrichtung

Profil der Einrichtung

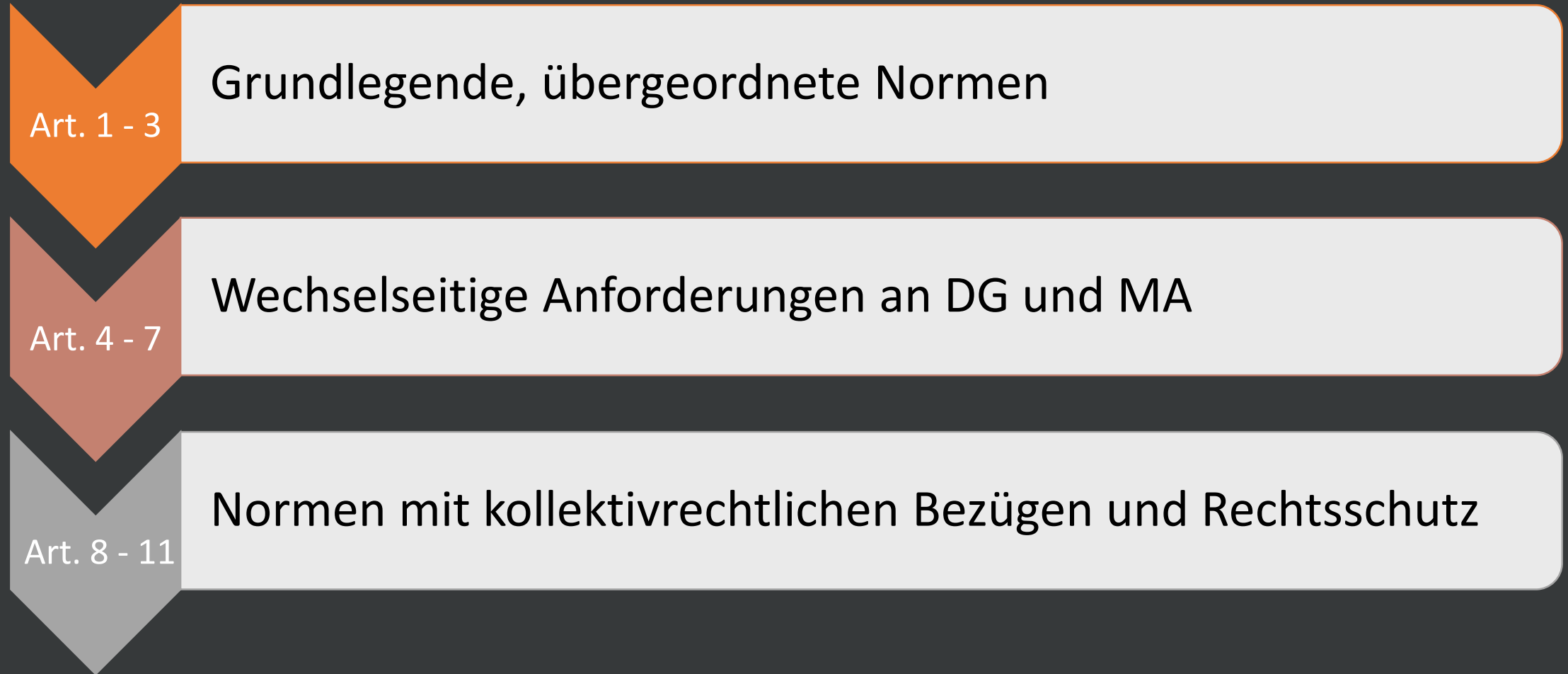
Handlungsaufträge
und Ziele für die
Dienstgeber

Berufliche
Anforderungen
an die
Mitarbeitenden

Kollektivrechtliche
Ausprägungen und
Rechtsschutz

II. Einordnung in den Kontext des Grundordnungs-Entwurfs

Aufbau des Ordnungsentwurfs



III. Arbeit an der Identität – Eine Gemeinschaftsaufgabe

Implikationen für die Mitarbeitenden

**Positive
Grundhaltung
und Offenheit**

**Geringere
Relevanz rein
formaler
Kriterien**

**Einhaltung
gewisser
Mindestan-
forderungen**

**Bereitschaft
zur Teilnahme
an Fort- und
Weiterbil-
dungen**

III. Arbeit an der Identität – Eine Gemeinschaftsaufgabe

Pflichten der MA



Positive Grundhaltung und Offenheit gegenüber der Botschaft des Evangeliums, christlichen Charakter der Einrichtung achten und dazu beitragen, ihn im eigenen Aufgabenfeld zur Geltung zu bringen

Gemeinschaftsaufgaben



Arbeit an der christlichen Identität der Einrichtung ist eine Gemeinschaftsaufgabe und ein permanenter, dynamischer Prozess

Pflichten des DG

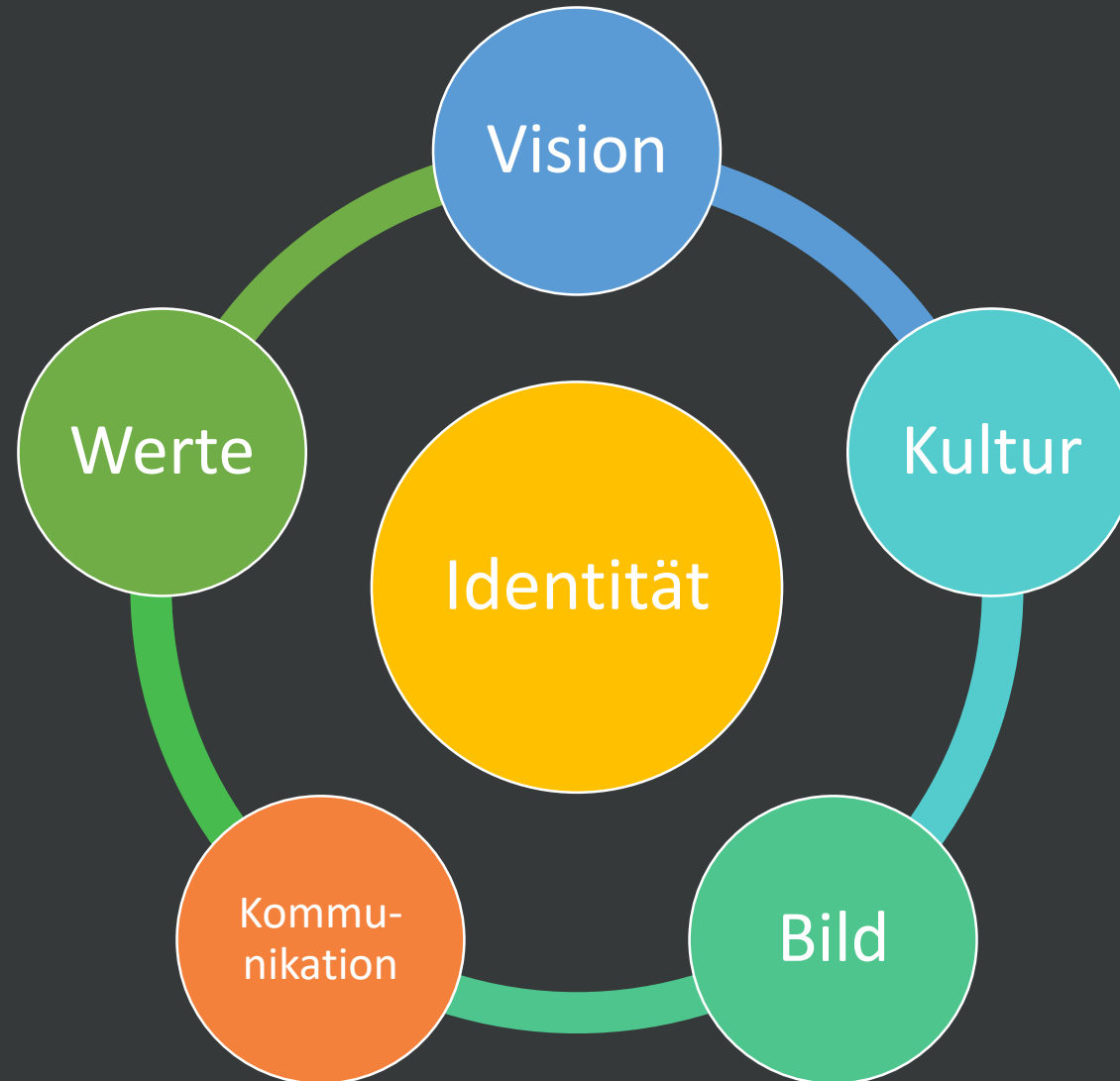


Verantwortung für den Schutz und die Stärkung des kirchlichen Charakters der Einrichtung

Verantwortung für die glaubwürdige Erfüllung ihrer besonderen Aufgaben

Verantwortung für die Gewinnung geeigneter MA

IV. Die fünf Säulen der Identität einer Einrichtung



V. Schlussfolgerungen – Fünf Thesen

1. Grundlage der Identitätsfindung ist der Sendungsauftrag.
2. Es braucht eine „koordinierte“ Identität.
3. Die Arbeit an der Identität
 - a. ist ein permanenter, dynamischer Prozess.
 - b. ist eine Gemeinschaftsaufgabe.
 - c. setzt Fort- und Weiterbildung voraus.
 - d. kostet personelle und materielle Ressourcen.
4. Die Identität muss gelebt werden.
5. Die Arbeit an der Identität zahlt sich mittel- und langfristig aus.

**Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!**